

**Predigt vom Sonntag, 1. Mai 2022
über Johannes 21,15-19:
„Hast du mich lieb?“**

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die
Onlineversion entfernt.

Predigttext Johannes 21,15-19:
(Luther-Übersetzung)

15 Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr, als mich diese lieb haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer!

16 Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!

17 Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!

18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest; wenn du aber alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtend und führen, wo du nicht hinwillst.

19 Das sagte er aber, um anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott preisen würde. Und als er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

Predigt

Liebi Gmeind

„Hesch du mi gern?“ – Das isch **eini vo de wichtigste Frage** i öisem Lebe: „Hesch du mi gern?“ Mir Mensche sehne öis nach **Liebi**. Nach echter, unverfälschter, ehrlicher, liideschaftlicher Liebi. Liebi bruuche mir alli, demit mir chöne lebe! Stelle Sie sich es Chind vor, wo absolut kei Liebi vo sine Eltere überchunnt! Es würd verkümmere wie e Pflanze, wo kei Wasser het!

„Hesch du mi gern?“ Wenn öise **Ehepartner** die Frag stellt, so lüüte bi öis mängisch grad **d’Alarmglogge**. Warum fragt dä das? Glaubst er, ich heig ihn nümme gern? Git’s irgende Grund für die Aanahm? Und vilicht viel schneller als öis lieb isch, vilicht verdächtig schnell würde mir antworte: „Natürlich han ich dich gern. Das isch doch klar! Gar kei Frag!“ Doch öb das wüchlich d’Antwort isch, wo s’Gegenüber het wölle ghöre? Öb das d’Reaktion isch, wo’s het welle?

Ich lise de Predigttext zum hütige Sonntag „Misericordias Domini“, em Sonntag vom guete Hirt. De Text stohd im letschte Kapitel vom Johannesevangelium, im Kapitel 21, und spielt churzi Ziit nach der Uferstehig vo Jesus am See Genesareth.
Lesung Predigttext Johannes 21,15-19

„*Petrus wurde traurig.*“ (V.17) Ich glaube, das verstöhd mir alli. Da isch **si grösst Fründ, Jesus**. Wege ihm het de Petrus alles verloht dehome. Drü Jahr het er mit ihm zäme verbrocht. Er het ungläublich viel mit Jesus erlebt. Er isch mit Jesus dur Dick und Dünn gange. Und jetzt fragt Jesus: „Hesch du mich gern?“ Und Jesus fragt ned nur einsch. Sondern **er fragt drümol**. Drü Mol! „*Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?*“ (V.17) Was macht das mit öis? Was macht das mit Ihne? Stelle Sie sich vor, Ihre liebste Mensch liess nach der erste Antwort ned locker und fragt nomol: „Hesch mich gern? Hesch mich wüchlich gern?“ Grate mir da ned i **Selbstzwiifel**? I Verzwiiflig? Vilicht sogar i Wuert?

De Petrus wird töiftruurig, wil er s’Gfüehl het, Jesus glaubi ihm ned. Und wil er weiss: Jesus het eigentlich au gueti Gründ, ihm ned z’glaube.

Denn de Petrus wird a **sini schwärzist Stund** erinnert. Erst wenigi Woche isch es her, da het er Jesus **voll Stolz versproche**: „*Ich will mein Leben für dich lassen.*“ (Joh 13,37) Ja, er werdi ned vo de Siite vo Jesus wiiche! „*Und wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen.*“ (Mt 26,35) Das het er gseit, wortwörtlich, und er het’s au ehrlich so gmeint. Er isch überzügt gsi vo sich und sinere bedingungslose Tröji zu Jesus.

Und was isch passiert? Nur wenigi Stund später i dere Nacht vom Gründonntag uf de Karfriitig isch si Stolz uf sini Liebi zu Jesus zum ne **Hüüfeli Elend** zämegsunke. Er het Jesus **verlügenet**, het glügenet, ihn z’kenne, ihn gern z’haa, si Fründ z’sii, drü Jahr vo sim Lebe mit ihm teilt z’haa. Ja, das isch die schwärzist Stund gsi vo sim Lebe. Us purer Angst het er Jesus im Stich gloh.

Wott Jesus ihn jetzt dodra erinnere, **ihn dodefür aachlage**, idem er ihm drümol die gliich Frag stellt? Zwiiflet Jesus a sinere Liebi, a sinere Ehrlichkeit, a sim guete Wille? De Petrus isch i de Krise. Mir chöne ihm nochefühle. Wenn öpper **a öisere Liebi zwiiflet**, so **verletzt** öis das.

Uf der andere Siite weiss de Petrus: Ja, ich ha e Fehler gmacht. Ich ha verseit. Aber ich ha’s au augeblicklich **beröit**. Ha bitter brüelet, wo de Güggele gchraiht het, ha am Karfriitig zum Chrüüz gluegt und gwüsst: **Jesus, du hesch mir vergäh**. Det hangisch du, büessisch für mini Schuld und mis Versäge, sprichsch mich frei. Du, de guet Hirt, wo s’Lebe loht für sini Schaf. Und ich ha **Ostere erlebt**, de Sieg über Sünd, Schuld und Tod. De endgültig Beweis defür, dass es fest und unverbrüchlich isch: Jesus, du hesch mir vergäh. **Und ich ha dich vo Herze gern**.

Darum cha de Petrus au nach em dritte Mol ehrlich antworte: „Ja, Jesus, ich ha dich gern. Du weisch alles, du erkennsch also au mis Herz und gsehsch, dass ich dich gern ha.“

Liebi Gmeind, Jesus fragt de Petrus ned drümol, zum ihn z'traumatisiere. Ned zum ihn quäle oder psychisch chlii mache, sondern **zum ihm drususe z'helfe und ihn z'stärke** für sini nöi Ufgab i de nöie Ziit nach Ostere. Jesus isch i dere Szene **de Seelsorger par excellence**. Dä, wo ned um de heiss Brei redt oder Schuld chlii redt, sondern de Finger durchuus uf d'Wunde het. Und gliichziitig **die Wunde heilt** und de Petrus wieder ufrichtet und beufreit.

Jesus kennt jede Mensch und weiss, dass mir unterschiedlich ticke! Er kennt de Petrus dur und dur, sini Energie, si Tatedrang, si Überiifer. Er weiss, dass de Petrus **gern schnell und unüberleit driischiessst**. De Petrus isch dä gsi, wo uf em Berg vo de Verklärig Jesus, am Mose und am Elia het wölle e Hütte baue. Dä, wo us em Boot gstiege isch und Jesus übers Wasser entgegelaufe isch. Dä, wo öppedie s'Wort für die ganz Jüngergruppe ergriffe het.

Jesus liebt d'Energie vo dem Petrus, aber da und jetz **muess de Petrus sini Energie zügeln**. Da söll und muess er nochedenke. Denn i de Frag vo öisere Beziehig zu Jesus chöne mir ned us em Buuch use en Antwort gäh. Sondern da bruucht's öisi Ernsthaftigkeit, öises bewusste Nochedenke.

„Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?“ (V.17) Das isch **kei rhetorische Frag** vo Jesus, wo d'Antwort scho lang ein- für allemal feststoht. Sondern Jesus wott de Petrus **zmittst i sis Herz ine** frage: „Hesch du mich gern?“ De Petrus wird zwunge, nomol de Gang vo de letschte drü Jahr und vo de letschte paar Woche durez'goh, die dramatische Erlebniss z'Jerusalem, sini Verlüggnig, sis Versäge. Und i dem und trotz all dem **gspürt de Petrus** töif i sim Herz: Ja, die Liebi und das Fүүr isch no da. Oder wieder da. Die Entscheidig für s'Lebe mit Jesus isch richtig gsi. Ich bliibe debii. Jesus isch s'Wichtigste i mim Lebe. Ihn han ich gern, ihn han ich lieber als alles andere uf dere Welt.

Jesus bestätigt am Petrus so ohni viel Wort nomol, dass **alles vergäh** isch. Dass alles guet isch. Und dass er, Jesus,

au a sinere Wahl festhaltet. De Petrus isch i d'Nachfolg berufe: „*Weide meine Schafe!*“ (V.16)

„*Hast du mich lieb?*“ – Liebi Gmeind, **wie antworte mir** uf die Frag vo Jesus? Kenne mir sie au, **die schnelle, fasch wie us de Pistole gschossene Antworte?**

- „Jesus, ich bi doch hüt da im Gottesdienst. Das würd ich chuume mache, wenn ich dich ned gern hätt.“
- Oder: „Jesus, ich lise regelmässig i de Bible und bätte am Obe vor em lischlaffe. Das bewiist doch, dass ich dich gern ha.“

Au mir händ vilicht settigi **schnelli Schiin-Antworte**, e sones: „Klar! Selbstverständlich han ich Jesus gern!“ Aber es isch eifach, so z'antworte, wenn's öis guet goht und mir bequem uf öisem Stuehl im Chilesaal hocke, umgäh vo vielne liebe Lüüt, wo genauso wie mir mit Jesus unterwegs sind.

Doch wie isch es, wenn öis d'Liebi zu Jesus, öise Glaube und öisi Hoffnig **öppis chostet**? Wenn mir verachtet, verspottet, gar verfolgt werde wege dem? Wenn mir i Lebensfahr grate wie de Petrus z'Jerusalem? Wenn wir trotz öisem Glaube Leid erlebe, chrank werde, schwach und ohnmächtig sind, unerhörte Gebet kenne und ned wüsse, wie wiiter?

Am Petrus sini **vermeintliche Sicherheite sind zerbroche** i de Karwoche. Sis Glück, sini Gmeinschaft mit Jesus und schliesslich sogar sis eigete Lebe sind uf em Spiel gstande. Jetz, einigi Täg später und nach der Uferstehig, da merkt er: D'Liebi zu Jesus isch tatsächlich s'Grösste, wo's git. Aber es isch ned nur s'Grösste, sondern schlussendlich au s'Einziges, wo bliibt und wo verhet aagsichts vo Leid und Not, vo Unglück und Tod. Wie de David, de Dichter vom 23. Psalm, isch de Petrus dur das dunkle Tal vo de Todesschatten duregange und gspürt, wie Steck und Stab vo Jesus ihm Halt, Trost und Chraft gähnd. **De guet Hirt** us em Psalm, das isch **Jesus selber**. Dä, wo öis uf de grüne Aue und as früsche Wasser fűhrt und defür sorget, dass öis nüt fehlt. Zu dem Hirt z'ghöre, es Schaf vo sinere Herde sii, das isch es, wo

mir Mensche bruuche. Alles andere het eifach ned stand, wenn's hart uf hart goht. Nur das einte: „**Hesch du mich gern?**“

Doch es bliibt ned bi dem Rückblick uf Gründonntag und Karfreitag i dem Gspräch zwüsche Jesus und em Petrus. Denn Jesus fragt de Petrus ned nur drümol: „Hesch du mich gern?“, **sondern er seit au drümol: „Weide meine Schafe!“** De guet Hirt git am Petrus de Uftrag, **selber e guete Hirt z'werde** und d'Herde vo de Gläubige z'weide. Glaube bestoht ned im ne innerlich warme Gfühhl vo de innige Liebi zu Gott und scho gar ned im ne egoistische Individualismus, sondern au **im Ghorsam und Tue vo sim Uftrag.**

„**Weide meine Schafe!**“ De Petrus wird das mache. Er wird zum ne **Hirt i de Urchristeheit**. Wenn mir d'Apostelgschicht lese, denn erfahre mir viel us em **wiitere Lebe vom Petrus**. Wien er a Pfindste de Mensche vo Jesus verzellt. Wien er i der Urgmeind z'Jerusalem e Leitigsfunktion übernimmt. Wien er am römische Hauptmaa Cornelius s'Evangelium erklärt. Wien er Chranki heilt und sogar Toti uferweckt im Name vo Jesus. Aber au wien er muess liide, mehrmols gfangegnoh wird, verhört und uspeitscht. Es isch ufgrund vo de historische Quelle ziemlich klar, dass de Petrus sogar de **Märtyrertod erlitte het** unter em Kaiser Nero. Dä Tod, won er am Karfreitag no um jede Priis het wölle vermeide. Und gliichzeitig de Tod, wo Jesus i dene Verse au voruusseit: „*Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest; wenn du aber alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürteten und führen, wo du nicht hinwillst. Das sagte er aber, um anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott preisen würde.*“ (V.18f)

De guet Hirt isch i de Bible ned eine, wo i Ehre ghalte wird, sondern **eine, wo sich voll und ganz iisetzt für sini Herde**. So wie Jesus das seit: „*Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.*“ (Joh 10,11), so handelt Jesus und so wirkt au de

Petrus. Doch dä Uftrag zum Hirteamt isch **ned en absolut eimolige Uftrag** gsi für ne bsonders fähige Mensch wie de Petrus. Sondern **die Ufgab wird wiitergäh**. Der ander gross Apostel, de Paulus, seit zum Biispiel de Gmeindsältiste vo Ephesus: „*So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch der heilige Geist eingesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes.*“ (Apg 20,28)

Vieli vo Ihne, wo hüt Morge da sind, ghöre zu dene, wo scho **vielfältige Erfahrig und Erlebniss mit Gott** gmacht händ. Und zwar ned nur Höheflüg, sondern au Aafechtige, Glaubenskrisen, Ängst und Nöt. Und wo doch, dur alli Irrige und Wirrige dure am Glaube irgendwie festghalte händ oder wieder zuggkehrt sind. **Au öis seit Jesus: „Weide meine Schafe!“** Gott bruucht riiferi, erfahreneri Christinne und Christe, wo jünger und unerfahrene aaleite, begleite, weide und führe. Demit innerhalb vo de christliche Gmeind de **Glaube vo Generation zu Generation wiitergäh** wird.

Wer jetz denkt: Das isch aber i erster Linie d'Uftrag vom Pfarrer!, dä het höchstens teilwiis recht. Natürlich händ **bestimmte Persone i bestimmte Funktione höheri Verantwortig**. Und ned jede cha alles – das giltet aber au für de Pfarrer! Au de Petrus isch aber kei usbildete Theolog gsi. Grad sini Gschicht zeigt usserdem, dass er immer wieder gschiiteret isch. Er het **Fehler gmacht** und er het au **Fehler döffe mache**. Aber au anderi, eifachi Christinne und Christe, händ im Lauf vo de Jahrhundert als **gueti Hirte und Hirte** gwirkt und im Stille e chliineri oder grösseri Herde betroit. Sig's e Frau, wo vieli Jahrzehnt Sonntigschuel gäh het, sig's e Jugendliche, wo im Konflager andere vo sim Glaube verzellt, sig's e Muetter, wo im Gebet anderi Muettere begleitet. Gott bruucht **kei perfekti Hirte**, sondern **gueti Hirte**. Settigi mit em Herz uf em rechte Fleck, wo selber us de Vergebig mit Jesus Christus lebe und ihn vo Herze gern händ. Mensche, wo das wirklich stimmt: „**Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe.**“ Und wo darum de Uftrag händ: „**Weide meine Schafe!**“ Amen

Pfarrer Christian Bieri